

Witzenhäuser Agrar-Studierende, Landwirte und Gärtner für eine gentechnikfreie Landwirtschaft

Kontaktperson Presse:

Cora Hansen
An der Bohlenbrücke 7
37213 Witzenhausen
Tel: 05542/5070726
Mobil: 0157/79662625
Mail: cora-hans@web.de

Pressemitteilung vom 26 Januar 2012-01-26

Anlass: Freisetzungsanträge KWS

BASF und Monsanto geben auf - KWS investiert

Von Cora Hansen

Werfen wir ein Blick ins vergangene Jahr 2011: Ende August kündigte der Gentechnikriese Monsanto ersatzlos seinen Gentechnik-Lobbyisten und Deutschlandsprecher Andreas Thierfelder. Laut Konzernaussagen wolle man die Arbeit mit der Grünen Gentechnik auf Ländern konzentrieren, in denen mehr Akzeptanz für die Agro-Gentechnik herrscht. Anfang 2012 kommt die Meldung, dass BASF seine Gentechniksparte in die USA verlegen wird. Der weltgrößte Chemiekonzern hat den europäischen Pflanzenbiotechnologie-Markt aufgegeben. Auch hier wird die Entscheidung mit mangelnder Akzeptanz von VerbraucherInnen, LandwirtInnen und PolitikerInnen begründet. Es scheint ein Umdenken zu beginnen. Ein Umdenken, welches 80 % der Deutschen mit ihrem klaren Nein zur Gentechnik schon lange fordern. Doch nicht alle haben diesen neuen Kurs erkannt.

So beantragte der Saatgutkonzern KWS Saat AG letzte Woche beim Bundesamt für Verbraucherschutz einen Antrag zur Genehmigung zur Freisetzung von gentechnisch veränderten Zuckerrüben für den Zeitraum 2012 bis 2018. Laut der Hessisch/ Niedersächsische Allgemeine Zeitung wird es zwar 2012 keinen Freilandversuche geben aber die Flächen will KWS vorsorglich bereithalten.

Es ist nicht gut bestellt um die Grüne Gentechnik in Deutschland. Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist seit Jahren, trotz einer Investition von Millionen in Lobbyarbeiten und Kampagnen, gleichbleibend gering. Auch die viel gepriesenen Erfolge der Grünen Gentechnik bleiben aus. Als das Wundermittel gegen den Welthunger taugt die Gentechnik auf jeden Fall nicht. „Es ist naiv zu glauben, dass ein Problem, welches so komplex ist, wie der Welthunger, mit einer einzigen neuen Technologie zu lösen sei“ berichtet Klara Eder, Studentin der Ökologischen Agrarwissenschaften an der Uni Kassel. Mehr noch: Sie ist sich sicher, dass „von der Agro-Gentechnik einzig und allein ein paar wenige große Konzerne profitieren“. Als Begründung führt sie die Patentierbarkeit des genetisch veränderten Saatgutes an, was dazu führt, dass die Bauern ihr Saatgut nicht mehr selbst vermehren können. Sie müssen es jedes Jahr neu kaufen. Sie werden abhängig, nicht satt. Denn die versprochenen Mehrerträge bleiben aus. Die genetisch veränderten Sorten sind nicht an die

regionalen Begebenheiten angepasst. Das Wetter ist möglicherweise zu rau, zu trocken oder der Boden zu salzig. Die versprochenen Erträge könnten natürlich auch nur mit einer intensiven Düngung zu Stande kommen. Wieder Kosten, die der Bauer zu tragen hat.

Der anfängliche Traum, dass die Agro-Gentechnik die Welt ernähren kann, ist schon lange am bröckeln. „Es gibt andere Wege um zu diesen Ziel zu kommen“ erklärt der Landwirt Philipp Brändel „die gute bäuerliche Praxis hat genügend Mittel um die ganze Welt zu ernähren ohne die Umwelt zu zerstören und die Bauern in Abhängigkeiten zu bringen.“

Fakt ist: Wir brauchen keine Gentechnik, nicht in Deutschland und auch nirgendwo sonst. Hoffen wir, dass dies auch die KWS bald erkennt und sich wieder ganz der klassischen und ökologischen Züchtung widmet. Zu wünschen wäre es.

Kontakt für Presse und Medien:

Cora Hansen
An der Bohlenbrücke 7
37213 Witzenhausen
Tel: 05542/5070726
Mobil: 0157/79662625
Mail: cora-hans@web.de

www.kws-gentechnikfrei.de

Spendenkonto: Empfänger: GenWitzweg Bank: Sparkasse Werra Meißner
KontoNr: 504 737 35 BLZ: 522 500 30